

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)

85 (10.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260296)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werththätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 3209) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf., excl. Frangirung.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anzerate werden die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermiger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 85.

Vant, Sonnabend den 10. April 1897.

II. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zwei Nachwahlen zum Reichstage. Nicht bloß für unseren verstorbenen Genossen Schulze muß eine Nachwahl in den Reichstag stattfinden. Auch dem Wahlkreise Wiesbaden-Rheingau-Unterrhein ist der Vertreter, Kommerzienrat Köpp (freis. Volksp.), durch den Tod entfallen. Das Stimmenverhältnis bei der Hauptwahl im Jahre 1893 war in diesem Kreise das folgende: Freisinnige Vereinigung 6289, freisinnige Volkspartei 4895, Centrum 5027, Antisemiten 1245, Sozialdemokraten 6253. In der Stichwahl siegte dann der Kandidat der freisinnigen Vereinigung mit 11 870 Stimmen über unseren Kandidaten, der 9566 Stimmen erhielt. In Königsberg war das Stimmenverhältnis bei der Hauptwahl 10 968 sozialdemokratische, 7296 national-liberale und 5952 Stimmen für die freisinnige Volkspartei; in der Stichwahl siegte der verkörperte Genosse Schulze mit 13 136 gegen 10 450 national-liberale Stimmen.

Preussische partikuläre Reichsabstimmungen. Vermuthet ein Münchener Korrespondent der „Schles. Volksztg.“ hinter der Kernvermehrung der Diäten an die Reichstagsabgeordneten. Er schreibt: „Die preussischen Abgeordneten sind durch den jetzigen Stand der Dinge die Bevorzugten. Berlin liegt ihnen weit näher als im Süddeutschen, von denen Manche 20 Stunden Fahrzeit brauchen, um nach Berlin zu gelangen. Die Berufstätigkeit durch die häufigen Fahrten, sowie die trotz der Freizügigkeit bestehenden Reisekosten, fallen für die Süddeutschen weit mehr ins Gewicht als für die Preußen. Das Hauptmoment aber besteht darin, daß minder bemittelte Preußen, solche des Mittelstandes wie auch aus dem Kleinadel, durch die Landtagsdiäten Ertrag schaffen können für ihre Ausgaben beim Reichstagsmandat, denn der preussische Landtag gewährt 15 Mk. Diäten pro Tag und legt mit dem Reichstag jährlich mindestens drei Monate zusammen. Die preussischen Reichstagsabgeordneten können also viel eher in Berlin sein. Der Verbot ist nicht abzuweisen, daß Preußen, dem dieser Zustand sehr erwünscht sein mag, im Bundesrat gerade deshalb so gegen die Einführung von Diäten ist, weil dadurch die Süddeutschen mehr vom Reichstage abgehalten werden, und der preussische Einfluß auf die Reichsentscheidungen ein ungleich stärker bleibt.“ — Die Wichtigkeit dieser Bemerkung ist gar nicht so unabweislich, zumal Preußen der Hauptrepräsentant der herrschenden ultrareaktionären Strömung ist, der jedes Mittel recht ist, ihre Zwecke zu erreichen.

Die Gleichberechtigung der Arbeiter auch nur soweit anzuerkennen, daß ihnen gestattet wird, außerhalb der Arbeitsstätte ihre politischen Ansichten ungehindert geltend zu machen, ist den Junkern schon zu viel. Deshalb hat die „Konf. Korresp.“ den Reichstagsabgeordneten Köfede angerepelt, weil er kürzlich bei Beratung des Marine-Gesetzes für diese Gleichberechtigung eingetreten ist. Gegen diesen Angriff richtet nun Herr Köfede in verschiedenen Berliner Blättern eine Erklärung, die sich zunächst mit dem Berliner Arbeiterklub und dessen Folgen beschäftigt, an der aber nur der Schlußsatz interessant, der lautet: „Ich qualifiziere mich, im Sinne der Staatserhaltung Regeln zur Behandlung der Arbeiterschaft aufzustellen, darüber kann jedenfalls die „konservative Korrespondenz“ umso weniger ein Urtheil abgeben, als sie sich mit ihren Ansichten in Widerspruch setzt mit Kaiser Wilhelm II. selbst, der am 6. Februar 1889 in einer dem Präsidenten Böttcher und mir gewährten Audienz wörtlich sagte, „es käme überhaupt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und alleseitig als solcher anerkannt würden.“ — Herr Köfede's Schlußfolgerung daraus, daß seine Qualifikation zu „staatsbehaltender“ Thätigkeit damit dargethan sei, scheint uns heute nicht mehr zuzutreffen, wenigstens nicht mehr, wenn man die Ansichten des Kaisers als die Grundlagen staatsbehaltender Thätigkeit ansieht. Neuere Auslassungen des Kaisers im Hinblick auf die Arbeiterbewegung, so die gelegentlich des Hamburger Hafenarbeiterstreiks geäußerte Belobigung der Hamburger Unternehmer, lassen erkennen, daß der Kaiser inzwischen seine Auffassung über den Anspruch der Arbeiter auf Gleichberechtigung geändert hat. Es kann somit sehr fraglich sein, ob heute ein Eintreten für diese Gleichberechtigung in angegebener Kreise noch als „staatsbehaltend“ angesehen wird.

Aus dem Inneren der Ostschlesien. Bismarckbrochen als Lohn für treue Verträge und mehrjährige Dienste bei einer und derselben Pfortschicht, das ist die neueste, glücklicherweise nur noch in Schlesien mögliche Leistung sozialer Sozialpolitik. Die unter dem Vorhange des Generallandwirthschafts-Direktors Grafen Büttner-Burghaus stehende feudale Schlesiensche Frauen- und Jungfrauen-Bismarckstiftung, die die Belohnung und Ehrung für „treue Dienste des weiblichen Gefolgsheerpersonals“ und die Erhaltung eines Brauchbaren, willigen Gefolgsheerpersonals zum Zwecke hat, hat in diesem Jahre zum ersten Mal 18 (!) schlesische Dienstmädchen und Magde mit Bismarckbrochen, einige darunter

sogar mit kleinen Geldbeträgen beglückt. Die Beschenkt waren sämtlich Greisinnen, die vierzig und mehr Jahre im Dienste „gnädiger Herrschaften“ verbracht hatten. 1200 (!) Bewerbungen waren eingegangen, nur 1% Prozent davon konnten „bei den bescheidenen Mitteln“ der Stiftung berücksichtigt werden! Warum hat man nicht wenigstens an alle Bewerberinnen die sonst gebräuchlichen „Ehrendiplome“ vertheilt? Diese sind doch wahrscheinlich billiger als Brochen. Wieviel ist im nächsten Jahre? Auch die schlesische Landwirtschaftskammer hat sich jüngst mit den weiblichen Dienstboten beschäftigt. Ein „Elder“, Herr v. Lütterich, befragte sich über die ländlichen Haushaltungsschulen, die mit Schuld daran seien, daß die Mädchen vom Lande zu sehr zur „Heintheit“ erzogen würden und nicht mehr die Rühr melten und den Stall misten wollten. Die jetzigen Stallmägde seien zwar ein „Ausschuß der Menschheit“, aber man dürfe doch nicht vergessen, daß der Landwirth froh sein müsse, solche Geschöpfe in der nöthigen Zahl zu bekommen. — Schöne Gesandnisse! Befanctlich kann man nicht nur in Schlesien, sondern in ganz Ostelbien ledige Stallmägde nur noch deshalb erhalten, weil manche aus der unteren Schicht des Landproletariats stammende Mädchen sich durch die auf den Domänen herrschende vollkommene geistliche Freiheit lockern lassen und so immer wieder ihren eigenen Nachwuchs erzeugen. In der Großstadt erreicht man zum Theil dasselbe dadurch, daß man den Mädchen statt des Abendbrodes den — Hauschlüssel gibt.

Wieder ist ein Polizeibeamter beghadigt worden. Der wegen der im Geschäft des Kaufmanns Bollstein in Natal vorgenommenen Durchsuchungen von der Schneiderstraße Strafammer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilte Polizeisergeant August Rüdte aus Natal ist zu 300 Mk. Geldstrafe beghadigt und wieder in Natal als Polizeibeamter angestellt worden. Was dem Oberlandesgerichtsrath Stenglein recht ist, die Wiederanstellung ist dem Polizeipräsidenten billig. — Welchen Respekt werden die Kaffeler vor der Autorität dieses Beamten empfinden?

Ein Bihilenduell hat wiederum in Grunewald bei Berlin stattgefunden. Es handelt sich um Fortsetzung eines früheren Streites. Der eine Gegner soll erst kürzlich wegen Zweifelpampes eine Festungshaft verbüßt haben, durch den ersten Waffengang aber noch „nicht zufrieden“ gestellt gewesen sein. Diesmal fand ein dreimaliger Augewechsel statt, der Kampf soll aber trotzdem unblutig verlaufen sein. Die Veranlassung liegt,

wie verlautet, in einer schweren Kränkung, die von der einen Seite der Familie der anderen zugefügt worden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. April. Der Dringlichkeitsantrag betreffend die Auflösung der Eisenbahngesellschaften, der von den Sozialdemokraten im Abgeordnetenhaus eingebracht wird, hat folgenden Wortlaut: „Mit Entscheidung des I. I. Ministeriums des Innern wurden sämtliche Eisenbahngesellschaften, sowie der Verband der Beamten, Hilfsbeamten und Unterbeamten der österreichischen Eisenbahnen aufgelöst. Die Auflösungserkenntnisse berufen sich in der Begründung auf Ereignisse, die sich vor einem Jahre abgepielt haben, vielmehr in der Wirklichkeit ganz anders, als behauptet wird, sich abspielten. Dieses gezeichnete Vorgehen der Behörden hat nicht nur in den zunächst betroffenen Kreisen der Eisenbahngestellten, sondern auch in der gesamten organisierten Arbeiterschaft die größte Erbitterung hervorgerufen. Die Willkür und Rücksichtslosigkeit der unteren behördlichen Organe haben dazu beigetragen, daß die verschiedenen Gerichte fortwährend gegen die Regierung schwerwiegende Anschuldigungen erhoben wurden. Es ist deshalb dringend geboten, daß das Parlament im Sinne des § 21 des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, Nr. 141 R.-G.-Bl., die gezeichneten Verwaltungsgesetze einer unbefangenen und gründlichen Prüfung unterziehe. Es wird deshalb beantragt, das Abgeordnetenhaus wolle einen Sonderausschuß, bestehend aus 36 Mitgliedern, einsetzen, der die Geschäftstätigkeit der Auflösung der Eisenbahngesellschaften und nachgefolgten Verwaltungsgesetze, sowie die Art und Veranlassung der Auflösung prüfe und binnen vier Wochen Bericht erstatte.“

Frankreich. Paris, 8. April. In der Kammer beantragte der sozialistische Deputierte die Einsetzung einer aus dem allgemeinen Volkswahl hervorgehenden Nationaljurys ein, welche über alle Vergehen von Ministern und Parlamentariern gegen das öffentliche Vermögen und über Vergehen von Beamten in Amisangelegenheiten zu Gericht sitzen soll. Den Mittheilungen bürgerlicher Blätter zufolge liegen genügende Beweise zur Erhebung der Anklage gegen Raoul, Nauart, Boner und Verro vor, wogegen Raoul keine Beweise der Beschuldigung Rouviers, Gotlands und Durbaus aufzubringen vermag. Man glaubt daher, man werde sich auf die Verfolgung der erstgenannten beschränken.

Die Rückkehr von Mexiko.

Wieder aus dem orientalischen Volksleben von F. Runert.

Im den Palast des Reiches lag rings tiefe Stille. Nur in den Kronen der Bäume rauschte es, und über die Wasser hinweg rauschten die alten, die ewigen Melodien.

Dem schwarzen Meere drängten sich die Wellen durch die wilde Einsamkeit des Boghas an Hüßbürgen und Tarapia vorüber nach dem Kap von Köibajsi; und immer weiter zog der Wospor her seine breite, prachtvolle Straße durch die Mitte einer mittelalten Stadt, welche ihre eine Hälfte in Asien, die andere in Europa hat; vorüber eilte er kühl und geschäftig an dem ägypten Zug einer mahowigen Verschwendungssucht und dem Masseneled; vorüber an den Ruinen der Jahrhunderte und Jahrtausende, vorüber an den gestirnten Wäldern der letzten Stunden und Minuten, vorüber an all dem Menschenglück und Menschenleid — bis er, ein Vahischah der Ströme, seine stolzen Wogen an dem Goldenen Dorn vorbei- und tief in den Schooß des Marmarameeres hineingemald hatte.

Diese Wogen zeigten in der Stille der Nacht eine eigenartige Lichtentwicklung; ihre Spitzen funkelten und schillerten bis weit, weit in das Meer hinaus wie geschmolzenes und durcheinander gegossenes Silber und Gold, und alle die kleinen Wellen schienen bis zu dem Horizont hinaus von Millionen und Abermillionen Jän-

chen und Funken zauberhaft durchglüht und umsprüht zu sein.

An dem schwarzbauen Himmelsgewölbe hing nach der asiatischen Seite zu die feine, gleichsam erlöschende Mondspindel, — und aus unabhären Fernen spendeten die Gestirne, auf ihren erhabenen Bahnen ehern lächelnd, der kleinen Erde ihr kaltes Licht.

5.

Mirima und Hamadany.

Als Almansur von Masubi-Oro zurückkehrend auf seiner Besichtigung, Villa „Marguerite“, in Tarapia anlangte, sogte ihm Marguerite in einem Briefchen, daß er sie mit dem letzten Palsdampfer an der Stala des Ories erwarten möchte; sie sei nach Verabredung in dem Raif Hamadany's nach Oretaköi gefahren, um Mirima zu besuchen.

Während Almansur das keine Schreiben las, gedankenvoll auf die lieben, wohlbesetzten Schriftstube blickte und den Namenszug Marguerites sichtlich an die Lippen führte, schoß mit der reisenden Strömung ein ebenio tierlich als zweckmäßig gebautes Raif um die Landspitze von Köibajsi. Hamadany's gelübte Hände befühlten seinen Lanf. In der Tracht türkscher Damen, aber nur leicht verschleiert, sah in der Tiefe des Raifs auf tothem Polster die graziöse Gestalt Marguerites.

Da Hamadany seine ganze Aufmerksamkeit der Fahrt zuwenden mußte, so sprachen Beide nicht mit einander. Marguerite blickte aus flugen, schönen Augen in die Landschaft, und

es schien, als könne sie sich nicht satt sehen, an all der vorüberfliegenden Herrlichkeit. Sie dachte: Zwar sehen mir hier die reinen Gemälde der Kunst, aber der unerlöschliche Reichtum der Natur erregt mir die Uaverturen und Simphonien unserer ersten Meister, die Theater, die Hervorbringungen der bildenden Künste, und alles das, was damit zusammenhängt. Und wenn hier statt eines Paradieses eine unwirthliche Einöde wäre, wenn wir statt in Reichtum in bitterer Armut lebten, an seiner Seite wölte ich gern alles entbehren, was sonst das Leben schmückt und der Geist erhebt. Ist er nicht mein Schatz, mein theuerster Freund, ja, mehr, viel mehr als das: mein ewig, innig Geliebter? Mein Glück wäre vollständiger, wäre doppelt groß, wölte er jetzt bei mir und wir könnten den köstlichen Lenstag zusammen genießen. Was er nur mit dem dummen Masubi hat? Ich werde mich bis heute Abend gedulden müssen, dann sagt er es mir, und er muß bis dahin mit meinem Briefchen firtlich nehmen. Wir sollten alles gemeinsam unternehmen, da wir ohne einander doch nicht fertig werden können. Was mag Almansur jetzt thun?

Inzwischen tanzte das Raif mit der gewaltigen Strömung hinaus wie ein hüpfendes Korffak; das ganze Fahrzeug war sehr leicht gesimmert, die dünnen Beeter waren innen und außen mit Pech überzogen. Inwendig befand sich eine leichte, luftreit laubere Verkleidung von weißem Holze. Die Ruder dagegen erschienen ziemlich massiv und endeten in ihren oberen

Theilen vor den von Hamadany's Händen umspannten Stielen keulenartig, um so den langen unteren Enden das Gleichgewicht zu halten. Sie bewegten sich in ledernen, gefletteten Riemen an fursen, kaum fingerdicken, harten Buchsbaumspindeln, wodurch die Reibung so gering als möglich gemacht wurde. Hinten war das Raif verhältnißmäßig breit, nach vorn lief es schmal zu und endete in einer scharf hervorstechenden, eisernen Spitze, die leicht vergolbet war. Alle Holztheile, die an der Oberfläche lagen, waren gelb polirt und bligend sauber. Hamadany's Sitz befand sich im Schwerpunkt, und das Raif folgte dem leichten Nuderschlag nach beliebiger Richtung. Er arbeitete mit voller Kraft und die Raifspitze warf, indem sie die Wasserhügel wie spielend durchschmit, rechts und links den Schaum des Meeres hoch in die Lüfte.

Marguerite zog ihre Uhr und sagte: „Wir werden für den anberethal Weilen langen Weg nur eine halbe Stunde gebrauchen. Die viel Weilen könnte Du so — ohne zu ruhen — tubern?“

„Etwas zehn Meilen.“
Strenge Dich nicht zu sehr an! Weist Du, die Zeit ist mir wie im Fluge vergangen. Wie schön ist doch unser Wospor, wie unergleichlich! Taggen ist selbst der Rhein, den ich mit Almansur wiederholt befahren habe, doch nur ein bescheidener Wiefengraben.“

(Fortsetzung folgt)

Rumänien.

Bukarest, 7. April. Der Ministerpräsident Aurelian erklärte heute im Parlament, daß das Gesamtkabinett seine Entlassung eingereicht und der König sich seine Entscheidung vorbehalten habe.

Äthiopien.

Aus Zanfibar wird gemeldet, der Sultan habe beschlossen, die Sklaverei abzuschaffen.

Ägypten.

Manifa, 7. April. Die Orte San Francisco und Malabon, wo fast der gesamte Rest der Aufständischen sich verschanzt hatte, wurde von den Spaniern genommen. Die Aufständischen flohen nach erbittertem Kampfe, bei welchem sie sehr starke Verluste erlitten. — Wieder einer der bekannten entgeltlichen Siege der Spanier auf den Philippinen.

Amerika.

Aus Kennerf wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt, daß die Republikaner bei den Lokalauswahlen überall große Verluste erlitten. Zweifellos ist das Wahlergebnis die Folge der neuen Tarifbill. In Chicago siegte der demokratische Bürgermeister-Kandidat mit einer Mehrheit von 75 000 Stimmen.

Zu den Wirren auf Kreta und in Griechenland.

Es liegen folgende Nachrichten vor: Kanea, 8. April. Die Admirale und Kommandanten trafen früh in Suda zusammen, um den Text der neuen an die Kreten zu erlassenden Proklamation festzustellen. — Kifamo wurde von den Aufständischen mit vier Kanonen eingeschlossen. Die Familien der dortigen Ruhamekane wurden heute herausgebracht. Diefelben werden nach Smyrna übergeführt werden. Der türkische Kommandant von Kifamo wurde nach Kanea gebracht. Vor Kifamo befinden sich zwei österreichische Schiffe, ein österreichisches Torpedoboot und zwei englische Schiffe.

Konstantinopel, 8. April. Dem armenischen Patriarchat ist die Liste mit dem Namen der in Totats ums Leben gekommenen Personen zugegangen. Die Anzahl der Cyper beträgt 123. Unter denselben befinden sich drei Priester, vier Frauen, ein Kind, sechs Katholiken und ein Griech. Die mit der Plünderung verbundenen Gewaltthatigkeiten dauerten vier Stunden. An Frauen wurden auch von den Truppen Gewaltthatigkeiten verübt.

London, 8. April. Der Ministerrath erörterte auch den von den Vorkämpfern entworfenen und dem Sultan übermittelten freitlichen Autonomieplan. Den Offizieren an der griechischen Grenze wurden gemessene Befehle gefandt, im Falle eines griechischen Angriffs einen allgemeinen Kampf zu verhindern und in der Vertreibung zu bleiben. Einer Pariser Meldung der „Times“ zufolge richtete der Sultan ein Mandat aus an den Jaren, worin er seine Ermögung ausdrückt über die Energie, mit welcher

der Kaiser den Grundfah der Integrität des Osmanischen Reichs verteidigt und die Mächte veranlaßt habe, sich ebenfalls dazu zu bekennen. Der Athener Berichterstatter des „Daily Chronicle“ verurteilt, die Vorkämpfer in Konstantinopel erwidern ernstlich, den Kreten zu gestatten, ihren eigenen Herrscher zu wählen. Griechenland würde eine solche Lösung annehmen und Vassos sofort absetzen, falls die türkischen Truppen gleichfalls die Insel räumen würden.

Paris, 8. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kanea von gestern Abend fanden an verschiedenen Punkten der Insel Zusammenkünfte statt. Ueberall sind die Aufständischen die Angreifer. Bei Kifamo und Deralesion fanden seit zwei Tagen heftige Kämpfe bei geringen Verlusten auf beiden Seiten statt.

Aus Stadt und Land.

Vant, 9. April.

Der Sommerfahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen, der mit dem 1. Mai in Gültigkeit tritt, wird wesentliche Veränderungen nicht enthalten. Der sog. Wabeszug, welcher um 5,41 Uhr. aus Bremen fährt und 7,53 Uhr. hier eintrifft, dann 9,15 Uhr. hier abfährt und 11,24 Uhr. in Bremen eintrifft, wird in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September wieder eingestellt. Auch der um 1,18 Mittags ab Bremen fahrende und 4,55 Uhr. hier eintrifftende Zug wird wieder gefahren. Im Uebrigen finden nur Änderungen in den Fahrzeiten statt, welche um Minuten differieren.

Wilhelmshaven, 9. April.

Die Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, werden laut einer Bekanntmachung des Magistrats aufgefordert, ihre Lösungsscheine im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses im Empfang zu nehmen.

Von der Marine. Der Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ hat gestern Nachmittag mit Hochwasser die Ausreise mit den Abordnungsmannschaften für die Schiffe auf der ostasiatischen Station angetreten. Vor der Ausfahrt hat der Reichskommissar für das Auswanderungswesen, von Treveson, das Schiff besichtigt. — Das neue Trockendock in Kiel soll auf dem westlichen Theile der kaiserlichen Werft, dort, wo sich jetzt der Park und das Wohngebäude des Oberwerftdirektors befindet, erbaut werden, dort wird das Dock über 100 Meter in den Hafen hineinpringen, so daß Dammfischungen und erhebliche Vaggerungen vorgehen sind. Das Dock ist in einer Länge von 175 Meter, 30 Meter breit und 11 Meter Tiefe geplant. Die Fundierung wird durch Pfähle in einer Tiefe von 16 1/2 Meter erfolgt, doch wird man bei schlammigen Stellen des Fundamentens bis auf 20 Meter Tiefe gehen müssen. Für den Erwerb des zur Erweiterung der Werft nötigen Terrains sind im Etat 710 000 M. ausgeworfen. Angekauft soll das

Terrain werden, welches zwischen der Werft und dem Hotel Wilhelmshöhe liegt, sowie der Hügel, auf welchem sich der bekannte Aussichtsturm befindet. Die Hügel wird abgetragen und das Erdmaterial bei den Dammfischungen im Hafen verwendet werden. Auf dem gegebenen Terrain sollen später Dienstgebäude für den Oberwerftdirektor und den Verwaltungsdirektor errichtet werden.

Vertagung. In dem gezeigten Bericht über die Sitzung der städtischen Kollegien ist hiermit berichtet, daß der Ausgabebetrag des städtischen Dampfers „Edwarden“ 15 290 Mark beträgt und nicht 25 290 Mark, wie es in Folge eines Druckfehlers dort heißt.

Oldenburg, 8. April.

Die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Fahrkarten von sonst kürzerer Dauer ist im Verkehre mit den Stationen der preussischen Staatsbahnen auch auf den oldenburgischen Staatsbahnen zu dem Ofter-, Pfingst- und Weihnachtsfeste für das laufende Jahr wie folgt festgesetzt: 1. Zum Ofterfeste: Für die Tage vom 7. bis einschl. den 27. April. 2. Zum Pfingstfeste: Für die Tage vom 4. bis einschl. den 10. Juni. 3. Zum Weihnachtsfeste: Für die Tage vom 18. Dezember 1897 bis einschl. den 6. Januar 1898. Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Mitternachts einschl. angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Der Genarrummel hat unserer Stadt die Kleintigkeit von 1400 Mark gelöst, welche Summe in der letzten Sitzung des städtischen Kollegiums nachbewilligt werden mußte. — Wir haben's ja!

Bremen, 9. April.

Jam Schahmacherkritik weiß die „W. Ztg.“ zu melden: „Wie und mitgeteilt wird, dürfte wegen der Lohnfrage an eine Beilegung des Streiks der Schahmachereheften vor einer neuen Verhandlung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts nicht zu denken sein.“

Bremerhaven, 5. April.

Hoher Vergelohn. Das Admiralsratsgericht in London hat den Eigentümern des Dampfers „Bennington Hall“ einen Höchstlohn von 5000 Pfund Sterling juramtlich für die Dienste, welche das genannte Schiff im Dezember und Januar dem Dampfer „Langton Grange“ im Stillen und Atlantischen Ozean geleistet hatte. Die „Langton Grange“, deren Werth mit Ladung und Fracht über 160 000 Pf. Sterling betrug, wurde ca. 100 Seemeilen von Cap Horn mit Verlust von drei Schraubenkugeln und mit Feuer unter den Funkenrohren angetroffen und eine Distanz von 1600 Meilen nach Monteideo geschleppt. Von dem Höchstlohn entfallen als Vorkantpfeil 6600 Pf. Sterl. an die Eheberei, 500 Pf. Sterl. an den Kapitän und der verbleibende Rest von nur 900 Pf. Sterl. wird unter die Mannschaft vertheilt.

Kiel, 6. April.

Vom „Althwardt-Freilinn“. Der Freilinn treibt nunmehrherhunderthundert Reichstagskandidaten, der Wahlberechtigte, den städtischen Kommissar Freilinn u. s. w. hat sich eine neue Synops an Freilinnstrasse entworfen, der Althwardt-Freilinn. Der aus Freilinnigen „Kiel 34“ wird aus Kiel abgehoben: Die „Kiel 34“, welche hier als Freilinnig gehalten, ist die Wahlberechtigung des Reichstagsabgeordneten Althwardt, welcher hier am Sonnabend und Sonntag Beiträge gibt, außerordentlich. Von Seiten der Anhänger der „deutschen Reichstagskandidaten“ war die Erklärung um „deber Freilinnig“ abgelesen, daß nicht für, sondern ein „Haber der Freilinnigen“ Herrn Althwardt ernannt habe, nach dem zu kommen. Obwohl dann wieder von dem betreffenden „Haber der Freilinnigen“ das Gegenstück befragt wurde: daß kein Freilinniger sich darum gekümmert hätte, so tritt derselbe jetzt ein für den Herrn Althwardt ein. Hier hier als „Haber der Freilinnigen“ gemeint ist, weiß jeder Einwohner zu Oherrage und dürfte auch aus den meisten Zellen hervorgehen. In veränderung ist nur, daß ein freilinnig sein Althwardt so schnell zum Reichstagskandidat ist. — Die Kiel 34 Zeitung bemerkt dazu: „Solte wirklich ein Freilinniger antwortlich gemacht sein, so würde uns das nicht allzuweit in Stutzen legen. Wir halten den Reichstagskandidat für eine Kleinigkeit, die erpedientlich austrifft, so kann auch mal einen Freilinnigen überlassen, der damit selbstverständlich auftritt, während ein freilinniger Partei zu sein.“ — Na, ja! Der Freilinn hat schon so viele Wählungen durchgemacht, daß er zur Reichstagswahl auch einmal antwortlich gemacht werden kann.

Vermischtes.

Ueber eine Wuthhai in Berlin, die nach dringendem Aufklärung bedarf, geht dem „Vorwärts“ folgende Mitteilung zu: Am Sonntag Nachmittag passirte ein Berliner Ausflügler die Grunewald-Schaulisse zwischen Wessend und Königsgarten und trat, etwa eine Stunde von Wessend entfernt, feilich in den Wald. Der betreffende Herr ging auf ein Gebüsch zu und als er sich diesem näherte, entdeckte er zu seinem Entsetzen die Leichen von zwei Männern, welche anscheinend mit ein und demselben Revolver getödtet worden waren; die beiden Leichen lagen etwa fünf Schritte von einander entfernt. Der Jüngere der Männer, welcher etwa 20 Jahre zählen mochte, war durch einen Revolverkugeln in die Schläfe getödtet, die Wunde ist ihm anscheinend von dem zweiten, einem 45- bis 50-jährigen Manne, beigebracht worden, welcher sich fobann ebenfalls einen Revolverkugeln durch die Stirn in den Kopf gebohrt hatte. Der Revolver, welcher von der Oberrichter mit Befehl beige worden, hatte eine Länge von ca. 25 Zentimeter. Im Gebüsch lag noch eine halb geernte Weinstocke, aus welcher die Weiden dem Anscheine nach getrunken hatten. Ueber den furchtbaren Fund war bisheres Räthsel nicht zu erklären, da irgend welche Papiere bei den Toten nicht vorgefunden worden sind.

Briefkasten.

Nr. 100. Vant: Sie sind verpflichtet, die Schuldenlagen zu bezahlen. Zeebären, Wilhelmshaven: Der Hg. Herrger kommt dem Herrn v. Holmann darum nicht mehr beizustimmen, weil durch den Schick der Debitte ihm das Best abgenommen worden ist. Das dem v. nicht der Wahrheit gemäß berichtet worden ist, darüber sind wir mit Guch eins.

Bekanntmachung.

Für die Grundstücke des südlichen Theils der Adolfsstraße, und zwar von der Annenstrasse bis zum Siegelgraben, soll eine unterirdische Entwässerungsanlage hergestellt werden. Plan und Kostenanschlag können während der Bureaustunden in dem Gemeindevorstande eingesehen werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Offerten unter veriegeltem Verschluß bis zum 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, hier einreichen. Vant, den 9. April 1897. Der Gemeindevorsteher. Neenb.

Verkauf.

Der Händler B. Freis zu Vant läßt am Sonnabend den 17. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, bei der Bebauung des Wirths Spertlich zu Kopperhöfen 4 gute Arbeitspferde und 50 Stück große und kleine Schweine mit Zahlungseinstimmlich öffentlich meistbietend verkaufen. Neuenb., 8. April 1897. S. Gerdes, Kustionator. Vertreter für die Volkversicherung der „Friedrich Wilhelm“ zu Berlin gesucht. Börsestraße 20.

Auktion.

Auf der Auktion vom Sonnabend den 10. d. M. in Gerwicks Bahnhofsrestauration kommen noch zum Verkauf eine kürzlich milchgewordene Ziege, eine Drehbank, sowie ein Schraubstoch. Schwitlers, Bant.

Bekanntmachung.

Gemüse und Blumenämereien, Pflanzensorten und Bohnen in echten Sorten, sowie empfehlenswerthe Pflanzkartoffeln, erste frühere Sorten, Alva, engl. glatte blaue, u. süddeutsche lange Nieren habe jeden Sonnabend durch meinen Vertreter in Vant auf dem Markt ausgestellt, sowie in Kürze sämtl. Sorten Gartenblumen. — Bestellungen auf Rosen, Bäume, Sträucher werden zu soliden Preisen ausgeführt. Gärtner W. Stephan Fever.

Strohüte!

moderne Facons, sowie hübsche Hutblumen, seidene Bänder außerst billig, treten in großer Auswahl ein. H. Hitzegrad, Vant, Am Markt.

Neizende Neuheiten

trafen ein in Korsetts, Damen- u. Kinder-Schürzen, Kinder-Küchen und Kragen, Schmucksachen, Herren-Kravatten. Ferner empfehle: Leinen- und Gummiväsche, Mey's Stoffwäsche, Unterzeuge, Hosenträger, Handschuhe, Toilettenwaaren. Empfehle dieselben zu streng festen aber billigen Preisen. Mitglieder des Vant'er Konsumvereins erhalten Dividendenmarken. H. Hitzegrad Vant, Am Markt. Oldenburg. Wilhelmshaven.

Schönen reinräuchernden Santos-Kaffee

ganz ohne schwarze Bohnen, pr. Pfund 85 Pf., billigere Sorten von 60 Pfennig das Pfund an empfiecht. S. Begemann.

Feinstes Weizen-Kaiser-Mehl

pr. Pfd. 14 Pf., 10 Pfd. 1,30 Mk. Feinste gem. Raffinade pr. Pfd. 26 Pf., 4 Pfd. 1 Mk. Feinstes garant. reines Nomen-schmalz pr. Pfund 35 Pf., 10 Pfd. 3,25 Mk. ff. weiße Ringäpfel pr. Pfund 30 Pf., 4 Pfd. 1 Mk. ff. amerif. Schnittäpfel pr. Pfd. 20 Pf. Frische Eier pr. Stiege 85 Pf. sowie sämtliche Artikel zum Vant zu niedrigsten Preisen empfiecht.

H. Hitzegrad

Vant, Am Markt. Oldenburg. Wilhelmshaven. Hut-Zucker à Pfd. 28 Pf. Würfel-Zucker à Pfd. 28 Pf. Gemahl. Zucker à Pfd. 26 Pf. Ferd. Cordes. Pneumatic-Hover für 130 Mk. gegen Baar zu verkaufen. Vant, Oldenburger Straße 31 a. I.

1 Kinder-Dreizad, 2 Kinder-Zweiräder, 1 verstellbares Kinderpult, 1 Schaukelstiefel, 1 hoher Kinderstuhl, 1 große Badewanne, 1 Aufwask-Eisk. passend für Wirths, sollen sehr billig verkauft werden. Wilhelmshaven, Roonstr. 91.

29 Börsenstr. 29.

Empfehle eine große Auswahl feiner Herren- u. Damen-Garderobe zu billigsten Preisen. Carl Foerster. Zu kaufen gesucht ein Hochherd. Wo? sagt die Expedition d. Blattes. In allen Größen und verschiedenen Stärken halte stets vorräthig Verlobungsringe. Ertraanfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort. F. Büttner, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Roonstraße 96. Marktstraße 26. NB. Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

G. Schmilowik, Neue Straße 8.

Abtheilung für Damen- und Mädchen-Putz.

Chice schneidig garnirte Damenhüte von 95 Pfg. an bis zu den elegantesten Modellen ganz bedeutend billiger wie überall.

Neue Lieferungen aus eigener Werkstatt, anerkannt beste saubere Sachen:

- Herren-Anzüge, hell und dunkel, 12,50, 17, 20, 23 M.
Herren-Anzüge, hell u. dunkel, f. Herb., 24, 27,50, 31 M.
Herren-Anzüge, hell u. dunkel, ff. extra, 32, 35, 38, 42, 45.
Gehrock-Anzüge, vorzüglich sitzend, saubere Arbeit.
Herren-Paletots, hell und dunkel, 9, 14, 18,50, 21, 25, 28, 32 M.

Konfirmanden - Anzüge anerkannt gut, sauber, billig: à 6,25, 12,75, 15, 17,50, 19,50, 21,50, 24, 27 M. Größte Auswahl am Plage!

Konfektions-Haus Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30.

Gute Anzüge Ueberzieher zu sehr niedrigen Preisen.

Schiff.

Theater in Bant.

Sotel zur Krone. Sonnabend, 10. April cr. Einmaliges Ensemble-Gastspiel unter persönl. Leitung des langjähr. stellvertr. Direktors Herrn Adolf Schäfer vom Residenz-Theater in Hannover.

Stabale u. Liebe. Bürgerl. Drama in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Raufführung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Billets im Vorverkauf: 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 75 Pf., Gallerie 40 Pf., sind zu haben bei den Herren Bonensamp, Buchbinderl., Werthl., Glade, Rathhaus-Restaurat., Krimmling, Cigarrenhandlung, Neue Wilh. Straße, und im Theaterlokale. An der Kasse 1. Pl. 1,25 M., 2. Pl. 1 M., Gallerie 50 Pf.

Zu verkaufen 6 Hühner und 1 Hahn. Neue Wilh. Str. 28, u. r.

Arbeiter-Fortbild.-Schule, Bant. Sonntag, den 11. April, Abends 7 Uhr

General-Versammlung beim Gastwirth Janßen in Neubremen. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Abrechnung. 3. Remahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend Der Vorstand.

Kranken- und Begräbnisskasse der Maurer und Steinhauer Sonntag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung in Wagners Lokal (Kaffhäuser). Tagesordnung: 1. Wahl der Krankenbesucher. 2. Legung der Jahresrechnung. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Hoffnung“. Sonntag den 11. April cr., Nachm. präg. 2 1/2 Uhr:

General-Versammlung im Lokale des Herrn Gerwich, Bahnhof-Restaurat., Belfort. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungsablage. 3. Verschiedenes. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Vereinigung zur Unterstützung bei Sterbefällen (Sitz Neuende). Sonntag den 11. April Nachm. von 3 bis 6 Uhr

Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im Lokale des Herrn Villmers, Kaffeehaus Neuende. Die Kasse bietet unter günstigen Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein unentgeltliches Trägerkorps, sowie den Hinterbliebenen eine sofortige Beihilfe von 75 M. baar. Der Eintritt beträgt bis zum 35. Jahre 75 Pf., vom 35. bis 45. Jahre 1,50 M., bei einem vierteljährlichen Beiträge von 50 Pf. Alles Nähere bei den Herren Dirls, Schaarreihe, und Jiten, Kopperhörn, Hauptstraße.

Arbeiter-Turnverein „Germania“ Sonnabend den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung im Vereinslokal (K. Sadowasser). Tages-Ordnung: 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Ergänzungswahl eines 1. Turnwarts. 3. Turnwesen betr. 4. Verschiedenes. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Arb.-Radfahr.-Verein Einigkeit. Sonnabend den 10. April Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung bei Weilschmidt, „Zur Arche“. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl eines Delegirten zum Kongress in Altenburg. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

Geräucherten mageren Speck à Pfd. 60 Pfg. Ferd. Cordes.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung für Gardinen und Portieren enthält augenblicklich einen außergewöhnlich großen Bestand in Stückwaaren sowie in abgepackten Fenstern und Stores bei so niedrig bemessenen Preisen, daß ich dieselben mit vollem Recht als unübertroffen billig bezeichnen kann.

Engl. Tüll-Gardinen, weiß und crème, an zwei Seiten mit Band eingefaßt, per Meter von 20 Pfg. an, besser: 30, 40, 65, 75 bis 1,70 Mk. pr. Meter. Abgepasste Fenster, 2 Flügel, v. 1,25 Mk. an.

Gosch & Volcksdorff Am neuen Markt.

Gardinen in großem Muster-Sortement von nur bewährten Qualitäten in crème und weiß pr. Meter 18, 22, 30, 38, 44, 48, 52, 57, 60, 63 Pf. bis 1,45 Mk.

Reizende Neuheiten in Abgepackten Gardinen.

Teppiche in Arminster, Tapestry, Belour 4,80, 5,25, 7,25, 9,75 bis 130,00 Mark.

Portièren in allen Farben von 1,40 Mk. an.

Gute weiße Speise-Kartoffeln verkaufe Sonntag Vormittag in meinem Schuppen am Bahnhof den Zentner mit 2 M. H. Begemann.

Feiertags halber ist mein Geschäft am Sonntag den 11. d. M. von Vorm. 1/2 9 Uhr an geschlossen. J. Franke Neue Wilhelmshavener Straße.

Marktbude 3 1/2 Mtr. breit, hat zu verkaufen G. Buddenberg Neue Wilhelmsh. Str. 3. Gesucht ein Mitbewohner. Börsestraße 29.

Gutes Logis für 1 jg. Mann Grenzstraße 16, oben. Gutes Logis für 1 jg. Mann Elßb, Peterstr. 40, II. L. Logiskollegen gesucht. Berl. Börsestraße 9, unten.

➔ Einen grossen Posten ➔

Herren - Jacket - Anzüge

haben wir **außerordentlich billig** eingekauft und bringen wir dieselben von heute ab zu den untenstehend besonders niedrigen Preisen in den Verkauf:

Herren-Jacket-Anzüge

8, 12, 15,75, 17,50, 18, 18,50, 19, 19,50, 20,50 bis 38 Mk.

Konfirmanden-Anzüge

von 6 Mark bis 22 Mark.

Knaben-Anzüge von 1,40 bis 17 Mk.

Anfertigung nach Maass. Herren-Anzüge von 27 Mk. an.

Gosch & Volcksdorff, am neuen Markt.

Neuheiten in garnirten und ungarvirten Damen-Hüten

empfehlte zu den bekannt billigsten Preisen

Herm. Högemann, A. G. Diekmann Nachfolger.

Wollen Sie unter Preis ➔ Schuhwaaren

kaufen?

Total-Ausverkauf

dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.

Beachten Sie die Auslagen im Fenster!!

LOUIS LEESER

Ecke Bismarckstrasse und Marktplatz.

Neue Lieferungen Regen-Mäntel

mit und ohne Kragen, neue, hübsche Façons.

**Kragen, Capes,
Jackets, Kinder-Mäntel.**

Sehr niedriger Preis an jedem Stücke!!

Konfektionshaus I. Ranges

Schiff,

Bismarckstr. 12 u. Marktstr. 30.

Zum Backen

empfehle

Mandeln, süß und bitter, Citronat, Orangat, Weizenpulver, Citronen-Cel, frisch gem. Gewürze, Hirschhornsalz, selbstthätiges Backmehl, do. Backpulver, Natron, Cremortartar, Vanille, Rosen- und Orangeblüthen-Wasser, Vanille, Vanillezucker, gem. Raffinade, Staub- und Hagebinder.

R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Brachvolle giftfreie
Eierfarben

und
Marmorpapier

empfehlte
R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Mehrere tüchtige
Büzarbeiterinnen,

sowie ein

Lehrmädchen

für sofort gesucht.

S. Schmilowitz,
Neue Straße 8.

**Zwei gebr. Fahrräder
mit Luftreifen**

billig zu verkaufen.

Bernh. Dirks.

Zu vermieten

einige **vierräumige Wohnungen**
im Neubau zu Mai oder später mit
abgeschlossenen Korridor, Keller und
Trockenboden.

Preuß. Neubremen, Mittelstraße,
in der Nähe der Börsestraße.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.
Neue Bülh. Str. 60, 1 Tr. 1.

Gesucht

ein junges Mädchen für den Nachmittag.
Börsestraße 38.

Gutes Logis f. einen jg. Mann
als Mitbewohner. Berl. Golestr. 2.

Der Gesamtauflage dieses
Blattes liegt eine Empfeh-
lungsbefilage der **Sterna Siegmund**
Ch jr. bei.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.

Dieszu eine Beilage.

Geschäfts-Aufgabe wegen Auflösung der Firma Julius Kroll & Comp. Marktstrasse 24 und Marktstrasse 30.

Das Lager, bestehend aus **Manufakturwaaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren** und einem großen Sortiment in **Kleiderstoffen**, sowie **Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren** und viele andere Artikel, soll, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Die Geschäfte sind geöffnet von 9—12½ Uhr und nachmittags von 2½—8 Uhr.

Verkauf.

Die Händler S. Frels und Th. Komiski zu Bant lassen am **Sonnabend den 10. ds. Mts.** Vormittags 9 Uhr anfangend beim **Krusche'schen Gasthofs** zu Bant am Marktplatze

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

besten Race

sowie **15 Stück Doppel-Ponies** und mehrere **Arbeitspferde**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 5. April 1897.

S. Gerdes,
Auktionator.

Besten

Tafel-Senf

empfiehlt

Senf-Fabrik Bant, D. Franz.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr. 12.
Beste und billigste **Reparatur-
Werkstatt** für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Bilder

werden sauber eingerahmt.

Größte Auswahl in

Bilder-Rahmen u. Leisten.

Preise billig.

H. Hollander.

Frische hief. Bier

zu Tagespreisen, sowie schöne **Zand-
kartoffeln**, Scheffel zu 1,05 Mt., und
Knoblauchwibeln empfiehlt
S. Janßen, Bant, Nordstr. 8.

Preiswürdige Gelegenheit!

Empfang eine große Sendung neuer

Herren-Anzüge und Hosen

in allen Qualitäten und billiger Preislage. Ferner biete noch mehrere **Regulateure, Holz- u. Handkoffer, Nähmaschinen** und was sich sonst an Pfändern vorfinden wird, zu Schleuderpreisen zum Verkauf.

W. Harms, Bant,

Neue Wilhelmshavener Straße.

GeschäftsEröffnung.

Filiale Bernh. Oltmanns

Bismarckstr. 56

(im früheren Lokale der Firma Janssen u. Carl's).

Spezialität: Seltwaaren!!

Eröffnung Donnerstag den 8. April.

Streng reelle, billigste Tagespreise!!

Bernh. Oltmanns

24 Wallstrasse 24

Hauptgeschäft.

Conrad Heilemann's Möbel-Magazin

Bant Neue Wilhelmsh. Str. 37 Bant

ist außerordentlich reichhaltig assortirt und hält sich bei günstigen Zahlungsbedingungen bestens empfohlen.

Grosses Lager von **Möbeln, Spiegeln u. s. w.**, von den einfachsten und billigsten bis zu den elegantesten und thuersten. **Ganze Zimmer- und Küchen-Einrichtungen** werden auf Wunsch sofort geliefert und bietet sich namentlich Brautpaaren zur Einrichtung ihres Haushaltes bzw. jungen Eheleuten zur Komplettierung derselben beste Kaufgelegenheit. **Matratzen** in allen Preislagen. Eigene **Matratzen-Werkstatt** im Hause. Bestellungen auf selbstangefertigte Matratzen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Humorist. Club „Fidel“.

Am 11. April, Palmsonntag:

Große hum. Abendunterhaltung

im Saale des Herrn C. Sadewasser.

Saallöffnung 6 Uhr Abends. Anfang 7 Uhr Abends.

Entree im Vorverkauf 30 Pf. — an der Kasse 40 Pf.

Programme sind zu haben bei den Mitgliedern, bei C. Sadewasser und Abends an der Kasse.

Der Vorstand.

Sedaner Hof.

Am 11. April 1897 (Palmsonntag):

Große humor. Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr. — Entree 20 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Eilers.

Prima engl. Stückkohlen

empfehle pro Last zu 31 Mt. frei vor's Haus, pro Zentner 85 Pf. frei ins Haus, pro 10 Zentner a Zentner 80 Pf. frei ins Haus. Die Preise verstehen sich nur gegen baar.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem sel. Mann geführte

Rechnungssteller-Geschäft

für gemeinschaftliche Rechnung mit dem langjährigen Gehilfen desselben, Herrn R. Abels, unter der Firma und Leitung des Letzteren in gleicher Weise fortführe. **Seppens**, den 7. April 1897.

H. Reiners Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Erklärung der Frau Wittve Reiners, bitte ich alle Bekannten und Geschäftsfreunde des sel. Herrn Reiners, das diesem in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Ich behalte sämtliche Geschäftsmeine des sel. Herrn Reiners bei und halte mich namentlich zur Uebernahme von Grundstück-Verwaltungen und Verkäufen, Auktionen, Beschaffung von Darlehen gegen Hypothek, Bürgschaft oder Kaufpfand bestens empfohlen.

Seppens bei Wilhelmshaven, den 7. April 1897.

R. Abels.

Sie müssen sich beeilen

wenn sie von den billigen Resten kaufen wollen, welche sich in unserem Räumungsverkauf massenhaft angeammelt haben und in dieser Woche schnell ausverkauft werden sollen. Bis zum Umzug in unser neues Geschäftslokal sind die Preise auf sämtliche Artikel unseres Lagers ganz bedeutend ermäßigt.

Wulf & Francksen.